

Elterninformationen in Leichter Sprache - Chancen und Hürden

Beitrag von „Palim“ vom 30. Juni 2021 22:46

Es mag vielleicht daran liegen, dass du deiner Schülerschaft einen bestimmten Teil der Welt nicht mehr erklären musst.

In der Grundschule gibt es Briefe für alles Mögliche, derzeit wieder einmal eine Zettelflut für Bücherausleihe, Lehrmittel,

häufig erklärt man wirklich Grundlegendes, z.B. Hausaufgaben und wie sie notiert werden, Untersuchung des zahnärztlichen Dienstes, Anmeldung zu Wettbewerben oder Projekten, Erläuterung von Übungen, Unterrichtszeiten und warum sie sich ändern, Regelungen für Frühstück oder Spielzeug in der Schule etc.

Dazu braucht man jetzt immer auch Einverständniserklärungen wegen des Datenschutzes etc.

Unsere Schule gibt nun seit einigen Jahren zur Einschulung eine Mappe mit allen Informationen heraus, die allerdings auch immer wieder angepasst werden muss.

Man sieht doch auch an den Corona-Briefen des Ministeriums, wie häufig etwas verändert wird. Allein der Rahmenhygieneplan hat sich bestimmt 10mal geändert und eigentlich sollten Eltern darüber informiert werden - manchmal müssen sie es auch.

Dass ein PDF eine Hürde darstellt, war ansonsten auf die Nutzenden gemünzt. Es ist erstaunlich, wie gering die digitale Kompetenz ist, da ist es schon zu viel verlangt, eine Mail abzurufen und zu lesen, einen Anhang darin zu finden, eine Antwort zu schicken oder sich überhaupt in einem Portal anzumelden.

Gewünscht ist, dass man alles gerne per bekanntem Messenger verschickt.

Es steht zu befürchten, dass manche Familien selbst mit Briefen in Leichter Sprache unerreichbar bleiben.